

Flächenfrass verbindlich stoppen

Beispiele zum Flächenfrass von NABU Gruppen

Der Verlust von wertvollen Böden hat dramatische Auswirkungen auf den Natur- und Umweltschutz. Gerade in NRW verschwindet jeden Tag viel Fläche unter Beton - täglich in einer Größenordnung von mehr als 18 Fußballfeldern. Langfristig ist der Verlierer die Artenvielfalt. NABU-Gruppen in NRW zeigen anhand von lokalen Beispielen den enormen Flächenverbrauch im Land auf.

Beispiel: Aachen

Flächenverbrauch: 73 Hektar = 100 Fußballfelder

Von landwirtschaftlicher Nutzfläche zum Gewerbegebiet



Flächenfrass in Eschweiler - Foto: Eike Lange

Auf einer Flächengröße von ca. 73 Hektar soll ein Gewerbegebiet mitten in der freien Feldflur, angrenzend an Naturschutzgebiete und NABU-Obstwiesen, auf denen die größte Feldsperlingspopulation der Städteregion brüdet, erbaut werden.



Kontakt

NABU NRW

Christine Loges
Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation

Tel. +49 211 15 92 51-19

Fax +49 211 15 92 51-15

Christine.Loges@NABU-NRW.de

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche bei Eschweiler zwischen den Ortsteilen Kinzweiler und Hehrath ist ein Lebensraum für Kiebitz, Feldhase und Rehe. Der gesamte Freilandbereich würde durch dieses Vorhaben zerrissen werden mit massiven Folgen für die Natur. Feldlerche und Rebhuhn, die stark gefährdet sind, brüten in diesem Gebiet. In unmittelbarer Nähe sind Naturschutzgebiete, deren Verbindung für viele Arten lebenswichtig sind, aber durch das Bauvorhaben zerstört werden.

Beispiel: Bielefeld

Flächenverbrauch: 21 Hektar = 29 Fußballfelder

In Bielefeld gibt es kaum freie Flächen für Gewerbegebiete. Nun ist eine wertvolle Freifläche von 21,3 Hektar bebaut, die vorwiegend für Parkplätze und den Verkauf von Autos verwendet wird.

Bei Niedermeyers Hof war die große Fläche früher als Erdbeerfeld bekannt und mit bestem Ackerboden versehen. Die landwirtschaftliche Nutzfläche wurde nun versiegelt und wird auch noch weiter verbaut. Der NABU Bielefeld kritisiert bei dem vorhandenen Platzmangel die flächenintensive Bauweise und ineffiziente Nutzung. Eine flächensparende, verdichtete und mehrgeschossige Bauweise sowie eine nachhaltige Nutzung wäre sinnvoll und wichtig für den Natur- und Umweltschutz gewesen.

Folgen von Flächenfrass

Der Verlust von wertvollen Böden hat dramatische Auswirkungen auf den Natur- und Umweltschutz. Lebensräume von Tieren und Pflanzen werden zerstört. Angrenzende Lebensräume werden zerschnitten, sodass der Austausch von Populationen und die Futtersuche erschwert wird. Langfristig ist der Verlierer die Artenvielfalt.

Beispiel: Bonn

Flächenverbrauch: 58 Hektar = 79 Fußballfelder

Von grüner Nutzfläche hin zum überdimensionierten Gewerbegebiet



Gewerbegebiet Bornheim – Foto: Peter Meyer

In Raum Bornheim-Alfter sind 6 neue Gewerbegebiete mit einer Gesamtfläche von 141 Hektar entstanden. Die neueste Erweiterung ist der Gewerbepark Bornheim Süd und Alfter Nord mit 58 Hektar.

Zudem wirkt sich der Flächenverlust negativ auf den Grundwasserspiegel, das Mikroklima und damit die Auswirkungen des Klimawandels sowie die CO₂-Speicherfähigkeit der Böden aus.

Die Rheinebene zwischen Bonn und Wesseling wächst allmählich komplett mit Gewerbegebieten zu. Grünflächen, Wiesen und Wälder verschwinden und müssen Beton weichen.

Beispiel: Zülpich

Flächenverbrauch: 26 ha = 35 Fußballfelder

Überdimensioniertes Neubaugebiet statt Schutz von Seegebiet und Feldflur



Rebhühner in Zülpich - Foto: Marion Zöllner

Bei Zülpich am See soll auf einer Fläche von 26 Hektar mit einzelnen geschützten und vom Aussterben bedrohten Arten ein riesiges Neubaugebiet entstehen. Auf der zurzeit als Acker genutzte Fläche leben Feldhasen, Rebhühner, Feldlerchen und Rotmilane. Mit dem Bau des geplanten Neubaugebiets würden auf einmal ein riesiger Lebensraum genommen und versiegelt werden. Die Zerschneidung der angrenzenden Landschaften zerstört die Wanderwege ganzer Tierarten. Es wird u.a. kritisiert, dass die geplanten Ausgleichsmaßnahmen nicht zielführend sind. Denn neu gesetzte Bäume oder Hecken nützen Feldhasen und Rebhühnern nichts, die auf offenen Äckern leben.

Zudem handelt es sich hierbei, um ganz besonders fruchtbaren Ackerboden. Mit dem geplanten Bau fallen wertvolle Ackerflächen in der Größenordnung von 36 Fußballfeldern weg. Weiterhin ist nicht nur der unmittelbare Ackerboden und die darauf lebenden Arten betroffen, sondern auch die im und am See lebenden Tier- und Pflanzenarten. Aufgrund der Größenordnung hat der Bau und die zusätzlichen Menschenmengen Auswirkungen auf die Flora und Fauna des Sees.

Der NABU Euskirchen kritisiert neben der ungebremsten Flächenversiegelung die überdimensionale Größe des geplanten Baugebietes. Den vorgesehenen 1.500 Neubürger*innen stehen gerade 6.000 Einwohner*innen in der Kernstadt von Zülpich gegenüber.